



LIAM GILLICK
Ein langer Spaziergang...
Zwei kurze Stege...*
***One long walk... Two short piers...**

1. April bis 8. August 2010

Inhalt

1. Allgemeine Informationen	Seite 02
2. Informationen zur Ausstellung	Seite 03
3. Biographie Liam Gillick	Seite 05
4. Interview mit Liam Gillick	Seite 08
5. Werke in der Ausstellung	Seite 10
6. Katalog	Seite 15
7. Vorwort von Robert Fleck zum Katalog	Seite 15
8. Rahmenprogramm	Seite 17
9. Laufende und kommende Ausstellungen	Seite 19



Allgemeine Informationen

Ausstellungsdauer	1. April bis 8. August 2010
Intendant	Robert Fleck
Kaufmännischer Geschäftsführer	Bernhard Spies
Kurator	Rainald Schumacher
Ausstellungsleitung	Susanne Kleine
Leiter Unternehmenskommunikation/ Pressesprecher	Sven Bergmann
Katalog/ Presseexemplar	29 € Museumsausgabe/ 15 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch: 10 - 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 10 - 19 Uhr Freitags für Gruppen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen
Eintritt regulär/ ermäßigt/ Familienkarte Happy Hour-Ticket	8 €/ 5 €/ 14 € 5 € Dienstag und Mittwoch: 19 - 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 17 - 19 Uhr (nur für Individualbesucher)
Öffentliche Turnusführungen	Gebühren: 3 € ermäßigt: 1,50 € (auch ArtCard) Dienstag: 18 Uhr Sonn- und Feiertag: 16 Uhr
Verkehrsverbindungen	U-Bahnlinien 16, 63, 66 und Buslinien 610 und 630 bis Heussallee
Presseinformation (dt./engl.)	www.bundeskunsthalle.de/ Presse
Informationen zu Gruppenführungen	fuehrung@kah-bonn.de
Allgemeine Information	Telefon 0228-9171-200 www.bundeskunsthalle.de (dt./engl.)

KULTURPARTNER





Informationen zur Ausstellung

LIAM GILLICK

Ein langer Spaziergang...

Zwei kurze Stege...*

***One long walk... Two short piers...**

1. April bis 8. August 2010

Der 1964 in England geborene Liam Gillick gehört seit Beginn der 1990er-Jahre zu den prominentesten Vertretern der Weiterentwicklung konzeptueller Kunst. 2009 wurde er ausgewählt, den Deutschen Pavillon bei der 53. Biennale in Venedig zu gestalten. Die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland widmet Liam Gillick erstmals in Deutschland und international eine umfangreiche Einzelausstellung. Mit circa 60 Arbeiten aus zwei Jahrzehnten von den späten 1980er-Jahren bis zu seinem Beitrag für den Deutschen Pavillon 2009 wird die Entwicklung seines Werkes anhand von Werkgruppen und Themen dargestellt.

Das Werk des in New York und London lebenden Künstlers kann keinen bestimmten künstlerischen Medien zugeordnet werden: Er ist Objektkünstler, Komponist, Kurator und Kritiker zugleich. Gillick verfügt zudem über ein umfangreiches publizistisches Werk, das Essays, Kritiken, fiktionale Texte und theatergleiche Szenarien umfasst.

Die Ausstellung in der Bundeskunsthalle gliedert sich in fünf Abteilungen:

Eröffnet wird sie durch eine große Wand-Text-Arbeit, die den Ausstellungsraum wie ein Keil diagonal aufschneidet. Der Wandtext in englisch und deutsch setzt sich zusammen aus Titeln von Werken, die zwischen 1990 und 2004 in verschiedenen Medien, von kleinen Arbeiten auf Papier bis zu großen Skulpturen realisiert wurden.

Zwei weitere Räume konzentrieren sich auf den Werkrückblick. Zum einen liegt der Schwerpunkt auf den 1990er-Jahren, zum anderen lässt sich die Weiterentwicklung von Gillicks Arbeiten der 2000er-Jahre ablesen.

Die 1990er-Jahre sind gekennzeichnet durch die Herausbildung von zentralen Themen und Strategien, die Ausarbeitung einer spezifischen Ästhetik und Zielrichtung, das Austarieren einer Balance und gegenseitiger Wechselwirkungen mit den parallel entstehenden literarischen und theoretischen Texten des Künstlers. Ausgewählte Werke aus den umfangreichen Werkgruppen: *McNamara Papers* (1992-1995), *Erasmus und Ibuka! Realisationen* (1994-1996) und *The What If? Szenarios* (1996-1998) ermöglichen es dem Betrachter, sich diesen frühen künstlerischen Weg zu erschließen.

Ende der 1990er-Jahre nimmt Liam Gillick die Arbeit an Werken auf, die unter dem Titel *Discussion Island, Big Conference Center* zusammengefasst werden können. Das Kunstwerk präsentiert sich vermehrt als Ort einer möglichen Diskussion, einer Auseinandersetzung über die zentralen Fragen unserer Gesellschaft. Gillick etabliert das Kunstwerk als Ort für das gemeinsame Gespräch, für die Erörterung der Organisation der Gesellschaft, aber auch als Ort für den Entwurf eines zukünftigen gesellschaftlichen Modells. Literarische und politische Utopien erscheinen als Reflexionsfläche und als gescheiterte Modelle für eine andere gesellschaftliche Zukunft.

Kunstwerke entstehen vor dem Hintergrund dieser Auseinandersetzung mit Gesellschaftsutopien, die auch in einem Text des Künstlers, *Literally No Place*, 2002, ihren Ausdruck findet.

Im zweiten Raum sind Werkbeispiele aus den 2000er-Jahren versammelt, die diese Entwicklung darstellen. Mitte des vergangenen Jahrzehnts wendet sich der Künstler unter dem Titel *Construccion de Uno* (2004) dem Thema einer verlassenen Fabrik zu. Nach deren Schließung kehren die Arbeiter dorthin zurück und versuchen einen neuen Weg der Produktion und des Nachdenkens über die Organisation der Arbeit zu beschreiten. Arbeiten aus dieser Werkgruppe, die zur Grundlage dieses utopische Modell des Künstlers haben, bilden den Abschluss. In diesen Zusammenhang gehört auch eine der beiden großen Rauminstallation, die *Volvo Bar* (2008), die erstmals im Kunstverein München im Jahr 2008 gezeigt wurde und als Bühne für ein von Liam Gillick verfasstes kurzes Szenario in 8 Akten diente.



Die Ausstellung stellt damit Gillicks Werk für den Deutschen Pavillon *Wie würden sie sich verhalten? Eine Küchenkatze spricht* (2009) in den Kontext des Gesamtwerks, in dem sich diese Arbeit als Projektionsfläche einer Küche, als Ort der Kommunikation, des Gesprächs, der Auseinandersetzung darstellt. Ein privater und familiärer Ort, der gleichwohl durchgeplant, weltweit genormt und seriell produziert, die Freiheit, die er anbietet, in einem gesellschaftlich festgelegten, normierten Rahmen zulässt. Die Analyse des Zustands unserer Gesellschaft endet nicht, auch nicht bei diesem unspektakulären Ort des Alltagslebens.

Der Katalog zur Ausstellung vermittelt in mehr als 350 Abbildungen – mit einem deutlichen Schwerpunkt auf den letzten zehn Jahren – erstmals einen Überblick über Liam Gillicks vielschichtiges künstlerisches Werk. Wichtige Museumsausstellungen, Projekte, Skulpturen und ortsspezifische, kurzfristige Interventionen reihen sich aneinander und illustrieren die Entwicklung einer künstlerischen Praxis, die grundlegende Fragen über die Möglichkeiten und die Funktion der Kunst in unserer gesellschaftlichen Wirklichkeit provoziert. Kommentiert wird dieser visuelle Streifzug durch Liam Gillicks eigene Notizen, gedankliche Fragmente und Bemerkungen, die weitgehend zum ersten Mal publiziert werden.

Essays von Isabelle Moffat und Nicolas Bourriaud konzentrieren den Blick auf zentrale Aspekte des Werkes, die zum Teil kontrovers diskutiert wurden.



Biographie Liam Gillick

LIAM GILLICK

Geboren 1964, Aylesbury, U.K.

Lebt und arbeitet in London und New York

AUSBILDUNG

1983/84 Hertfordshire College of Art

1984/87 Goldsmiths College, University of London, B.A. (Hons.)

PREISE

1998 Paul Cassirer Kunstpreis, Berlin

2002 Turner Prize Nomination, Tate, London

2008 Vincent Award Nomination, Stedelijk Museum, Amsterdam

EINZELAUSSTELLUNGEN

- 1989 84 Diagrams, Karsten Schubert Ltd, London
- 1991 Documents (with Henry Bond), Karsten Schubert Ltd, London
Documents (with Henry Bond), A.P.A.C., Nevers
Documents (with Henry Bond), Gio' Marconi, Mailand
- 1992 McNamara, Hog Bikes and GRSSPR, Air de Paris, Nizza
- 1993 Documents (with Henry Bond), CCA, Glasgow
An old Song and a New Drink (with Angela Bulloch),
Air de Paris, Paris
- 1994 McNamara, Schipper & Krome, Köln
Documents (with Henry Bond), Ars Futura, Zürich
Interim Art, London
- 1995 Ibuka! (Part 1), Air de Paris, Paris
Ibuka! (Part 2), Künstlerhaus Stuttgart
Ibuka!, Galerie Emi Fontana, Mailand
Part three, Basilico Fine Arts, New York
Documents (with Henry Bond), Kunstverein Elsterpark, Leipzig
- 1996 Erasmus Is Late 'versus' The What if? Scenario,
Schipper & Krome, Berlin
Raum Aktueller Kunst, Wien
The What if? Scenario, Robert Prime, London
Documents (with Henry Bond), Schipper & Krome, Köln
- 1997 Discussion Island, Basilico Fine Arts, New York
Discussion Island – A What if? Scenario Report,
Kunstverein Ludwigsburg
A House in Long Island, Forde Espace d'art contemporain,
L'Usine, Genf
Another Shop in Tottenham Court Road,
transmission Gallery, Glasgow
McNamara Papers, Erasmus and Ibuka Realisations,
The What if? Scenarios, Le Consortium, Dijon
Reclutamento!, Emi Fontana, Mailand
- 1998 Kunstverein in Hamburg
Up on the twenty-second floor, Air de Paris, Paris
When Purity Was Paramount, British Council, Prag
Big Conference Center, Orchard Gallery, Derry
Robert Prime, London
Révision: Liam Gillick, Villa Arson, Nizza
When Do We Need more Tractors?, Schipper & Krome, Berlin
The trial of Pol Pot (with Philippe Parreno), Le Magasin, Grenoble
c/o Atle Gerhardsen, Oslo
- 1999 Kunsthaus Glarus
Rüdiger Schöttle, München



- 2000 "David", Frankfurter Kunstverein, Frankfurt am Main
Applied Complex Screen, Hayward Gallery, London
Galleri Charlotte Lund, Stockholm
Liam Gillick, Schipper & Krome, Berlin
Consultation Filter, Westfälischer Kunstverein, Münster
Schmerz in einem Gebäude, Fig 1, London
Woody, CCA Kitakyshu
Literally No Place, Air de Paris, Paris
Renovation Filter, Recent Past and Near Future, Arnolfini, Bristol
Casey Kaplan, New York
- 2001 Firststepcousinbarprize, Hauser & Wirth & Presenhuber, Zürich
Javier Lopez, Madrid
Corvi-Mora, London
Annlee You Proposes, Tate Britain, London
Dedalic Convention, Salzburger Kunstverein
- 2002 The Wood Way, the Whitechapel Gallery, London
Light technique, Galerie Meyer Kainer, Wien
Rüdiger Schöttle, München
- 2003 Hills and trays and ..., Schipper & Krome, Berlin
... Punctuated Everyday, Max Hetzler, Berlin
Por Favor Gracias de Nada (mit/with Gabriel Kuri),
Kurimanzutto, Mexiko-Stadt
Exterior Days, Casey Kaplan, New York
Communes, Bars and Greenrooms, the Powerplant, Toronto
Projects 79: Literally, Museum of Modern Art, New York
A Film, a Clip and a Documentary, (mit/with Sean Dack),
Corvi-Mora, London
- 2004 Construcción de Uno, Javier Lopez, Madrid
A Group of People, Air de Paris, Paris
Aspen Art Museum, Aspen
Övningskörning (Driving Practice), Milwaukee Art Museum
Underground (Fragments of Future Histories),
Galerie Micheline Szwajcer, Antwerpen
- 2005 222nd Floor, Eva Presenhuber, Zürich
A Short Essay on the Possibility of an Economy of Equivalence,
Palais de Tokyo, Paris
Another 2004 Again, Baltimore Museum of Art, Baltimore
Presentism, Corvi-Mora, London
Factories in the Snow, Meyer Kainer, Wien
McNamara Motel, CAC, Malaga
A Short Essay on the Possibility of an Economy of Equivalence,
Casa Encendida, Madrid
As You Approach the Edge of Town the Lights Are no Softer
than they Were in the Centre, Casey Kaplan, New York
- 2006 We are Medi(evil), Angela Bulloch und/and Liam Gillick,
Cubitt, London
Briannnnnn & Ferryyyyyy, Liam Gillick und/and Philippe Parreno,
Kunsthalle Zürich
Literally Based on HZ, Kerlin Gallery, Dublin
The State itself Becomes a Super Commune, Esther Schipper, Berlin
- 2007 Weekend in so Show, the Lab, Belmar
The Commune itself Becomes a Super State, Corvi-Mora, London
The State/Commune itself Becomes a Super State/Commune,
Micheline Szwajcer, Antwerpen
- 2008 Three Perspectives and a Short Scenario, Witte de With, Rotterdam
Three Perspectives and a Short Scenario, Kunsthalle Zürich
The State itself Becomes a Super Whatnot, Casey Kaplan, New York
Three Perspectives and a Short Scenario, Kunstverein München



- 2009 How Will You Behave? A Kitchen Cat Speaks,
Deutscher Pavillon, Biennale di Venezia, Venedig
Three Perspectives and a Short Scenario,
Museum of Contemporary Art, Chicago
Executive 2 Litre GxL, MAK, Wien
Wall Diagrams from the 1990s and early 2000s,
House of Art, Budweis
Two Short Plays, Eastside Projects, Birmingham
- 2010 Everything Good Goes, Meyer Kainer, Wien
Discussion Bench Platforms/A "Volvo"
Bar + Everything Good Goes,
Casey Kaplan, New York



Interview mit Liam Gillick

VIELE SPAZIERGÄNGE AUF VIELEN KURZEN STEGEN

WARUM EIN LANGER SPAZIERGANG, ZWEI KURZE STEGE?

Weil ein langer Spaziergang auf einem kurzen Steg bedeutet, dass jemand nass wird.

WER IST JETZT DIE KATZE?

Es ist keine Katze. Es ist ein trauriges Logo für eine Ausstellung. Etwas, was man bei einer Sportveranstaltung bekommt. Möglicherweise ist das ein provinzielles Fußball-Maskottchen für eine Mannschaft, die nicht spielen kann.

WAS IST DAS BESONDERE AN DER KAH?

Im Winter gibt es da einen Aufkleber an der Tür mit einem durchgestrichenen Schlittschuh. Dies bedeutet: "Keine Schlittschuhe im Ausstellungsraum". Ich habe niemals vorher daran gedacht, Schlittschuhe in einer Galerie zu tragen, aber in Bonn besteht diese Gefahr.

ERZÄHL MIR ETWAS MEHR ÜBER DEN TITEL.

Er beschreibt eine Art des Arbeitens. Er weist auf das Verlangen, am falschen Ende zu beginnen und rückwärts zu arbeiten. Weiter in Kreisen sich zu bewegen oder sogar die gleiche Route noch einmal zu nehmen.

DAS IST ES ALSO, WAS HIER STATTFINDET?

Es handelt sich um eine Ausstellung, die in bestimmter Weise retrospektive Qualität hat. Eine Anzahl von Schlüsselinstallationen aus den letzten zehn Jahren werden versammelt und wieder hergestellt. Dies wird akzentuiert mit anderen Werken, die wie ein Gegengewicht zu den größeren Strukturen inszeniert sind.

WAS IST DANN MIT VENEDIG?

Ja, das Werk aus dem Deutschen Pavillon in Venedig wird hier sein. Um zu zeigen, dass es auch beabsichtigt war, dass es unabhängig vom Gebäude in Venedig funktioniert. Schon früh in meinem Arbeitsprozess hatte ich versucht, die Obsession mit diesem Gebäude abzubauen, indem ich ein Modell des Vorschlags aus den 1950er-Jahren für ein neues Gebäude von Arnold Bode anfertigte. Aber selbstverständlich wurde das Gebäude selbst wieder einmal der Star und das Problem. Die Venedig-Struktur wird in Bonn sein, um zu zeigen, wie sie in meinem Kontext funktioniert und nicht im Rahmen einer internationalen Ausstellung, die permanent Schaden erleidet durch die ungelösten Spannungen mit der Vergangenheit – das gilt ja nicht nur für Deutschland.

WIRD DIE KATZE WIEDER SPRECHEN?

Dieses Mal in Deutsch.

WER WIRD DIE ÜBERSETZUNG VORNEHMEN?

Sie wurde schon in Venedig übersetzt, die Katze hielt den Text in ihrem Mund.

WARUM IST DIE BONNER KATZE SO TRAUIG, DIE VENEDIG-KATZE SCHIEN SO SELBSTGEFÄLLIG.

Sie kann keine Schlittschuhe in dem Gebäude tragen. Die Venedig-Katze war nicht blasiert. Sie war eine Stimme. Ein Apparat, wie ein MP3-Spieler oder eine Geschichtsmaschine, die eine Geschichte erzählen kann, ohne einen dominanten Ton anzunehmen. In diesem Gebäude konnte es keine Reden geben. Eine Katze aber, die kann weinen.

SIE HAT KEINE KRALLEN?

Ich habe auch keine Krallen, und ich möchte auch keine haben. Sie trägt aber einen KAH-Hut. So wie die Hüte, die Teenager als Touristen in London, Kopenhagen oder Amsterdam kaufen.



DARF ICH IHNEN EINIGE ERNSTE FRAGEN STELLEN? SCHÄTZEN SIE IHRE EIGENE KUNST ALS SPEZIFISCH POST-MEDIAL EIN?

Während die Idee einer spezifischen Post-Medialität wahr ist, trägt sie doch nicht weit genug. Sie ist nicht in der Lage, in dieser fragmentierten Form, genug davon zu vermitteln, was wir die Eventualität der Materialien nennen könnten – die spezifischen Eigenschaften der Beziehungen der Materialität in verschiedenen Kontexten. Deswegen bin ich nicht Post-Medium. Ich glaube nicht, dass man sich zu sehr mit Material und Medium beschäftigen sollte. Ich denke immer in Beziehung zu materiellen Tatsachen, was bedeutet, dass ich nicht wirklich an einen „Effekt“ oder eine „Idee“ denke, um dafür dann eine Möglichkeit des Ausdrucks durch die Wahl des Materials zu finden. Die Beziehung zwischen Materialien und Ideen ist untrennbar miteinander verbunden. Die Interaktion des Subjekts wird durch den Typus des Werks, das produziert wird, vorausgesetzt. Ich gehe davon aus, dass eine Person mit einem Buch buchbezogene Dinge tun wird und sich auf ein sitzähnliches Objekt setzt. Aber sie können das Buch auch auf einen Tisch legen oder in die Tasche stecken oder sie können sich den Sitz auch bloß anschauen. Sicherlich ist das Medium eine soziale Beziehung. Gerade weil ich Formen und Materialien nutze, die eine existierende Funktion und eine Reihe von Assoziationen in der Welt haben. Ich bemühe mich nicht, erhabene Strukturen zu schaffen.

WIE DENKEN SIE ÜBER FARBE IN BEZUG ZUR FORM? ODER AUCH IM BEZUG ZU RASTERN?

Ich bin einer, der Farben pflückt. Dabei arbeite ich mit dem RAL-System auf dem Computerbildschirm, was ein echtes System ist. Aus diesem Grund leitet sich meine Beziehung zur Farbe selbst aus einer Form ab – dem Computer. Bevor mir dieses System für die Arbeit zur Verfügung stand, gab es keine Farbe.

IN EINER ARBEIT MITTE DER 2000ER FRAGTEN SIE, „WIE KANN MAN DIE KRISE IN EINER KULTUR DARSTELLEN, DIE VORGIBT, KEINE KRISEN ZU HABEN?“

Während des Modernismus der 1930er-Jahre wurde die Kunst kitschig und stilistisch „postmodern“ – denken wir an Picabia und an Picassos Periode der klassischen Bezüge – ich bin mir nicht sicher, ob ich eine präzise Verbindung zwischen Momenten der Krise in der Kunst und „guten“ Werken ziehen kann. Weil wir doch gerade heute, das Aufblühen der gleichen kitschigen, allegorischen Werke sehen. Es ist doch ein Mythos, dass gute Kunstwerke sich in einer Krise durchsetzen. Es gibt natürlich Verpflichtungen, unterschiedlich heranzugehen, aber diese werden immer im Modernismus beeinflusst von dem Vermächtnis des Wunsches nach Autonomie, das bedeutet, dass Künstler häufig gegen die Intuition agieren. Die Frage richtet sich nach der Semiotik der konstruierten Welt. Der Beziehung zwischen Werk, Leben und Arbeit. Beim Werk geht es um Modi der Produktion, nicht des Konsums.

Teile des Interviews wurden im Dezember 2009 von Michael Meredith geführt, Lehrbeauftragter für Architektur an der Harvard Universität.



Werke in der Ausstellung

How Are You Going to Behave? A Kitchen Cat Speaks

2009

Holz, Lampen, ausgestopfte Katze, Text, Türvorhänge, MP3-Player

Wood, lamps, stuffed cat, text, door blinds, MP3 player

Courtesy the Artist, Casey Kaplan, New York und Esther Schipper, Berlin

1968

2008

Bemaltes Aluminium

Painted aluminium

Collection Hadley Martin Fisher, New York

Rendered Collective

2008

Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas

Powder-coated aluminium, Plexiglas

Courtesy Casey Kaplan, New York

Developmental

2008

Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas

Powder-coated aluminium, Plexiglas

Courtesy Casey Kaplan, New York

Volvo Bar

2008

Holz, Spanplatte laminiert, Jutebespannung

Chipboard panels, laminated, covered with hessian

Courtesy Esther Schipper, Berlin und Galerie Eva Presenhuber, Zürich

Discarded Projection

2008

Pulverbeschichtetes Aluminium

Powder-coated aluminium

Courtesy Esther Schipper, Berlin

Walk Out

2008

Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas

Powder-coated aluminium, Plexiglas

Private collection Antonio Hernandez, Spanien

Loaded Bay

2008

Bemaltes Aluminium

Painted aluminium

Courtesy Esther Schipper, Berlin

Closed Reopened Closed Again

2007

Pulverbeschichtetes Aluminium

Powder-coated aluminium

Sammlung Thomas und Cristina Bechtler, Schweiz

Extended Production Black

2007

Pulverbeschichtetes Aluminium

Powder-coated aluminium

Sammlung Siegfried und Jutta Weishaupt

The Commune itself Becomes a Super State

2007

Vinylbuchstaben

Vinyl text

Courtesy the Artist



Propped Discussion Platform

2007

Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas
Powder-coated aluminium, Plexiglas
Collection Ringier, Zürich

Sochaux in Franche Compte

2006

Wasserstrahlgeschnittenes und bemaltes Aluminium
Water-cut and painted aluminium
Courtesy Florence Bonnefous et Edouard Merino, Air de Paris, Paris

Entrance to an Abandoned Facility

2006

Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas
Powder-coated aluminium, Plexiglas
Alastair Cookson

Leisure Leisure there Will Be so much Leisure

2006

Wasserstrahlgeschnittenes und bemaltes Aluminium
Water-cut and painted aluminium
Courtesy Florence Bonnefous et Edouard Merino, Air de Paris, Paris

Glanced in the Midst of a Legislated Break

2006

Pulverbeschichtetes Aluminium
Powder-coated aluminium
Städtische Galerie im Lenbachhaus München, Dauerleihgabe Sammlung KiCo

Culture Is Important in a Free Society (An Exhibition of Things that Don't Exist yet)

2006

Tintenstrahldrucke
Inkjet prints
Courtesy Corvi-Mora, London

Rotterdam 1928

2005

Poliertes, rostfreier Stahl
Polished stainless steel
Christian Wahl

Oxford 1974

2005

Poliertes, rostfreier Stahl
Polished stainless steel
CBF

Volvo Kalmar

2004

Glänzend Schwarz pulverbeschichtetes Aluminium
Gloss black powder-coated aluminium
Courtesy Florence Bonnefous et Edouard Merino, Air de Paris, Paris

1983

2004

Bemaltes und bedrucktes Aluminium
Painted and printed aluminium
Courtesy Florence Bonnefous et Edouard Merino, Air de Paris, Paris

Compressed Reaction Screen

2004

Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas
Powder-coated aluminium, Plexiglas
Courtesy Casey Kaplan, New York



Domus Prints

2004
Iris Print
HMT, Berlin

Övningskörning (Driving Practice Parts 1 – 30)

2004
Pulverbeschichtetes Aluminium
Powder-coated aluminium
Courtesy Casey Kaplan, New York

Mononaturalism

2003
Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas
Powder-coated aluminium, Plexiglas
Private collection, courtesy Galería Javier López, Madrid

Multinaturalism

2003
Pulverbeschichtetes Aluminium, Plexiglas
Powder-coated aluminium, Plexiglas
Private collection, courtesy Galería Javier López, Madrid

Corral

2003
Pulverbeschichtetes Aluminium
Powder-coated aluminium
Courtesy Esther Schipper, Berlin

Plan 2

2002
Eiche, mindestens 6 Dosen Seven-Up
Oak, at least 6 cans of Seven-Up
Courtesy Esther Schipper, Berlin

Screened Reduction

2001
Eloxiertes Aluminium, Plexiglas
Anodised aluminium, Plexiglas
Städtische Galerie im Lenbachhaus München, Dauerleihgabe Sammlung KiCo

Flipped Reduction Screen

2001
Eloxiertes Aluminium, Plexiglas
Anodised aluminium, Plexiglas
Collection Jean-Michel Attal, Paris

Alleviated Think Tank

2001
Aluminium, Plexiglas
Aluminium, Plexiglas
Sammlung Lafrenz

Literally No Place Bar / Floor

2000
Eloxiertes Aluminium, Eiche, Gläser, Pepsi
Anodised aluminium, oak, glasses, Pepsi
Courtesy Casey Kaplan, New York

Lobby Signage

2000
Pulverbeschichtetes Aluminium
Powder-coated aluminium
Privatsammlung Köln



Discussion Island Rest Rig

1997/2000

Eloxiertes Aluminium, Glühbirnen mit Fassungen, Verkabelung

Anodized aluminium, lightbulbs, sockets, wiring

Courtesy Esther Schipper, Berlin

David (Prototype Sound System)

1999

Gebürstetes und geätztes Aluminium

Brushed and etched aluminium

Private collection, London

David (Calender and Location Shoot)

1999

Farbfotografien

Colour photographs

Städtische Galerie im Lenbachhaus München

Twinned Renegotiation Platforms

1998

Eloxiertes Aluminium, Fichtenholz, Plexiglas

Anodized aluminium, pine planking, Plexiglas

Moderna Museet, Stockholm

Inside now, We Walked into a Room with Coca-Cola Coloured Walls

1998

Farbe auf der Wand

Acrylic paint on the wall

Private Collection

Plan

1998

Unbehandelte Fichtenleisten, Coca-Cola verschüttet

Planed pine lengths, Coca-Cola spill

Courtesy Esther Schipper, Berlin

Discussion Island Moderation Platform

1997

Aluminium, Plexiglas

Aluminium, Plexiglas

Städtische Galerie im Lenbachhaus München, Dauerleihgabe Sammlung KiCo

Discussion Island Reconciliation Plates

1997

Aluminiumplatten, Schrauben

Sheets of aluminium plates, screws

Courtesy Esther Schipper, Berlin

Discussion Island Reflection Zone

1997

Spiegel, MDF-Platte, Halogen-Strahler, Stahlseile, Verkabelung

Mirror, sheet of MDF/plywood, halogen downlighters, steel cables, wiring and clamps

Courtesy Esther Schipper, Berlin

(The What if? Scenario) Second Stage Discussion Platform and Surface Designs

1996

Eloxiertes Aluminium, Plexiglas

Anodised aluminium, Plexiglas

Privatsammlung Köln

Ibuka! (Part 2) (Stuttgart)

1995

bemaltes Holz, Stoffbänder, Kopie von *Ibuka!*

Painted wood, ribbons, copy of Ibuka!

Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin



McNamara

1994

Brionvega Algol TVC 11R, 35 mm-Film umkopiert, Tisch, Kopien verschiedener Entwürfe zum Film „McNamara“ sowie zusätzlich die Kopie des Filmskripts für den Besitzer der Arbeit

Brionvega Algol TVC 11R, 35mm film transferred onto appropriate format, table, copies of various drafts of the film "McNamara", additional copy of film script written for owner of work

Esther Schipper, Michael Trier

Pinboard Project (Grey)

1992

Gefärbte Jute (grau), Spanplatte, Ausdrücke

Dyed hessian (grey), chipboard, printed papers

Courtesy Esther Schipper, Berlin

Pinboard Project (Flight Blue)

1992

Spanplatte, Jute (von B. Brown Farbton 'Flight Blue'), Holz, Schrauben, bedrucktes Ingres-Papier, verschiedene Drucksachen, Kopie des 220 Magazins

Chipboard, hessian (supplied by B. Brown, colour Flight blue), wood, screws, printed Ingres paper, various papers, including a copy of 220 Magazine

Courtesy Esther Schipper, Berlin

Robert McNamara (Red, Yellow and Green Version)

1992

McNamara Manuskripte, Holztisch

McNamara manuscripts, wooden table

Courtesy Florence Bonnefous et Edouard Merino, Air de Paris, Paris

Prototype Double Mounted Wall Rail

1988

Plastik, Stahl

Plastic, steel

Courtesy Casey Kaplan, New York



Katalog

Liam Gillick

Ein langer Spaziergang... Zwei kurze Stege...

(One long walk... Two short piers...)

Hardcover, gebunden

Format 24,5 x 28 cm

256 Seiten mit ca. 500 farbigen Abbildungen

zweisprachige Ausgabe (deutsch/englisch)

Preis der Museumsausgabe: 29 €

Buchhandelsausgabe: 68 €

Snoeck Verlag, Köln

ISBN 978-3-940953-40-7

Vorwort von Robert Fleck zum Katalog

Die skulpturalen Gebilde und Setzungen von Liam Gillick bilden seit zwanzig Jahren einen markanten Teil der aktuellen Kunst und ihrer Ausstellungen. Mit ihrem scheinbar lapidaren Auftreten sind sie auf den ersten Blick keinem herkömmlichen Skulpturbegriff zuordenbar. Doch zugleich erschaffen sie eine starke, nahezu feierliche, geistige Präsenz. Der Betrachter erkennt, dass es nicht um die Regale, Bühnen, Deckenelement geht, die man zunächst wahrzunehmen glaubt, sondern um autonome, funktionslose Gebilde, die vielfältige, offene Fragen an den Betrachter stellen und einen Denkprozess in seinem Kopf auslösen.

Diese meisterliche Weise, die Skulptur aus ihrem hehren, bedeutungsschwangeren Auftreten zu lösen und sie zugleich geistig aufzuladen, erneuert auf unerwartete Weise die beste Tradition der Skulptur. Bereits diese Leistung von Liam Gillick hätte die erste große museale Übersicht über sein Werk gerechtfertigt, die wir mit dieser Ausstellung unternehmen. Es war längst überfällig, dieses Werk in einer Bilanz über mehr als 25 Jahre seiner Entwicklung zu zeigen. Die Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn sucht die wesentlichen Linien der Entwicklung des Werks von Liam Gillick herauszuarbeiten und kritisch zu gewichten. Es geht darum, Liam Gillicks Vision einer Kunst, die sich ohne den Umweg über die Sprache an das Denken des Betrachters wendet und zugleich neue Bilder und eine neue Formensprache für unser Jahrhundert schafft, einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Diese erste große Zwischenbilanz eines Werks, das zu den einflussreichsten Werken dieses Jahrhundertumbruchs zählt, besitzt aber auch einen zweiten Anlass, der mit dem Sinn und Zweck der Bundeskunsthalle in der deutschen und internationalen Museumslandschaft ebenso eng verbunden ist.

Im Februar 2009 berief Nikolaus Schafhausen, Kommissar des deutschen Beitrags zur 53. Internationalen Kunstausstellung der Biennale von Venedig, Liam Gillick als einzigen Künstler für den deutschen Pavillon. Diese Wahl war in künstlerischer Hinsicht mehr als begründet, wie die eingangs geschilderte, eminente Rolle von Liam Gillick im Kunstgeschehen der letzten zwanzig Jahre zeigt. Diese Entscheidung bedeutete aber auch ein kulturpolitisches Statement. Erstmals seit der Gründung der Biennale von Venedig im Jahr 1895 ließ sich ein Land ausschließlich durch einen Künstler mit ausländischem Pass vertreten, der ganz allein den Landespavillon bespielte. ((Anmerkung)) Bereits zu diesem Zeitpunkt erachteten wir es als genuine Aufgabe der Bundeskunsthalle, den Künstler anschließend auch dem Publikum in Deutschland vorzustellen. Dies schien umso wichtiger, als die mehrfach überlegte, museale Überblicksausstellung über sein Werk bislang noch nicht zu Stande gekommen war.

Unsere Ausstellung wurde demgemäß in den letzten 14 Monaten erarbeitet, wobei die ersten Überlegungen noch im Vorfeld der 53. Biennale von Venedig im Juni 2009 formuliert wurden. Wie zumeist in Venedig ergab sich vor Ort dann eine spezifische Reaktion der Kunstkritik. Weltweit gesehen, erzielte der deutsche Pavillon der Biennale von Venedig 2009 das breiteste Medienecho, das einer deutschen Ausstellungen seit Jahrzehnten zuteil geworden war. Liam Gillicks raumfassende



Skulptur "A Kitchen Cat Speaks", die alle Räume des deutschen Pavillons bespielte, wurde sachlich im Kontext des bisherigen Werks des Künstlers diskutiert.

Demgegenüber reagierte die deutsche Kunstkritik überwiegend negativ. Die Berechtigung, einen ausländischen Künstler mit der Vertretung des Landes bei einer derart bedeutenden internationalen Ausstellung zu betrauen, wurde dabei so gut wie nicht in Frage gestellt. Die Problematik wurde zugleich kaum diskutiert – weniger jedenfalls als in der internationalen Presse. Die deutsche Kunstkritik bemängelte teils, die Skulptur "A Kitchen Cat Speaks" thematisiere zwar die nationalsozialistische Architektur des deutschen Pavillons, der 1938 auf Veranlassung von Adolf Hitler errichtet worden war, bediene sich aber zu beiläufiger, unscheinbarer Mittel. Andere Kritiker vermissten im Gegenteil jedes Eingehen auf die Architektur des Dritten Reichs. Insgesamt suchte die deutsche Kunstkritik offensichtlich vergeblich nach der große Geste, die seit der Einzelausstellung von Gerhard Richter in diesem Pavillon 1972 zum Paradigma der künstlerischen Reaktion auf die Vergangenheit des Pavillons geworden war.

Diese Distorsion zwischen Innen- und Außensicht macht es noch sinnvoller, das Werk von Liam Gillick dem deutschen Publikum breiter vorzustellen. Entsprechend den Aufgaben der Bundeskunsthalle geht es zudem darum, den mit dieser Berufung in den venezianischen Pavillon in den Augen der internationalen Öffentlichkeit gesetzten innovativen Akt - nämlich ein Manifest zur Überwindung des an der Biennale von Venedig aus ihrer Gründungsphase vor dem Ersten Weltkrieg ererbten Nationalitätenprinzips - nochmals in all seinen Implikationen zu diskutieren. Der deutsche Pavillon der Biennale von Venedig mit der "Küche" von Liam Gillick hat unbestreitbarerweise Fragen zur Vision der Kunst im 21. Jahrhundert und zum Kunstverständnis in der Epoche der Globalisierung gestellt, die es verdienen, aufgegriffen und zur eingehenderen öffentlichen Diskussion gestellt zu werden.

Der kulturpolitische Akt dieser Berufung in den deutschen Pavillon der Biennale 2009 wäre möglicherweise eine artifizielle Geste gewesen, wenn Liam Gillick nicht einer von wenigen Künstler der Gegenwart wäre, denen das Prädikat eines visionären Künstlers durchaus zuzusprechen ist. Diesem Umstand und der Bilanz dieses Weges ist unsere Ausstellung denn auch vorrangig gewidmet. Wir sahen eingangs, wie sehr Liam Gillick auf seine Weise den Skulpturbegriff erneuert, ihn vom Pathos der Moderne und noch der Minimal Art reinigt und eine direkte Verbindung von Sehen und Denken, von Wahrnehmung und Nachdenken über soziale Tatbestände initiiert. Mit diesem Teil seines Werks zählt Liam Gillick zu den einflussreichsten Vorbildern der jüngeren Künstlergeneration. Er wird von vielen jüngeren Künstlern als Vordenker eines neuen Kunstbegriffs für das 21. Jahrhundert gesehen.

Hinzu kommt bei Liam Gillick das Umgehen mit eigenen Texten und verbalen Statements, die, obgleich von der bildnerischen Arbeit im strengen Sinn getrennt, mit ihr die Suche nach einer neuen Vision und einer neuen Rolle der Kunst in einem komplexer werdenden sozialen Gefüge teilt. Dieser Einklang von bildnerischer Arbeit und präziser verbaler Äusserung bringt Liam Gillick streckenweise eine künstlerische und theoretische Rolle ein, die - nicht zuletzt in der jüngeren Generation - durchaus jener von Joseph Beuys in den siebziger und frühen achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts vergleichbar ist, auch wenn sich die generelle Tonlage beider vor dem Hintergrund deutlich gewandelter künstlerischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen nachhaltig unterscheidet. Hinzu kommt in dritter Hinsicht bei Liam Gillick eine stupende Sicherheit in der Behandlung von Form und Farbe, aus der heraus er mit seinem Werk die Grenzen von reiner und angewandter Kunst, von Skulptur und Design usw. verschiebt und neu bestimmt.

Unser Dank gilt zuallererst dem Künstler für die intensive Kooperation und seinen Einsatz bei Ausstellung und Katalog, sowie den privaten und öffentlichen Leihgebern, die sich für die Ausstellung von wichtigen Stücken ihrer Sammlung getrennt haben. Die Ausstellung wurde von Rainald Schumacher kuratiert und von Susanne Kleine als Ausstellungsleiterin organisiert. Unser besonderer Dank gilt den Galerien von Liam Gillick für die mannigfaltige Kooperation sowie allen Beteiligten und Verantwortlichen des deutschen Pavillons der Biennale von Venedig 2009 für die verständnisvolle Aufnahme und Unterstützung des Vorhabens.

Robert Fleck
Intendant



Rahmenprogramm

Lehrerfortbildung

Freitag, 16. April, 16-17.30 Uhr

Liam Gillick

Begegnen Sie der Vielseitigkeit des Künstlers in einem Ausstellungsrundgang und im Gespräch mit der Projektleiterin der Ausstellung Susanne Kleine.

Teilnahme nur für LehrerInnen (kostenlos).

Nur mit schriftlicher Anmeldung: Fachgebiet Pädagogik, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn oder per E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de oder per Fax: 0228 9171-244. Informationen: Montag-Donnerstag 9-15 Uhr, freitags 9-12 Uhr über Telefon: 0228 9171-263.

Anmeldeschluss: 9. April

Turnusführungen

Liam Gillick: Rietveld goes Ikea?

Samstag, 8. Mai

Samstag, 26. Juni

Samstag, 10. Juli, jeweils 15 Uhr

Dienstag, 18. Mai, 18 Uhr

Der materielle Teil von Liam Gillicks Kunst erinnert an minimalistisches Design; das Nutzen von Primärfarben und klaren Materialflächen an berühmte Designer wie Gerrit Rietveld. Aber provokativ lässt sich auch fragen: Wie nah sind Gillicks „Möbel“ an moderner Massenproduktion im Stil von IKEA? Im Zeitalter von Billy-Regalen verschwimmen die Grenzen zwischen den minimalistischen Gebrauchsgegenständen der De Stijl- und Bauhausbewegung und den Fertigungen großer Möbelunternehmen. Gillicks Küche für den deutschen Pavillon in Venedig wird allerdings als Kunst eingestuft. Welcher philosophische Hintergrund und welche künstlerischen Ideen machen aus seinen Objekten Kunst? Auf der Suche nach Antworten werden die Objekte befragt und mit Texten konfrontiert, es kann diskutiert und gestritten werden: Kunst an der Grenze zwischen Beliebigkeit und Bedeutung!

Themenführung mit Robert Kötter (Philosoph und Kunstexperte)

Eintritt: 12 € / ermäßigt 8 €

Tickets sind an der Kasse erhältlich

Dialogführungen in der Ausstellung

Der entschleunigte Blick:

Abenteuer Gedanken-Raum – Unterwegs zu Liam Gillick

Donnerstag, 28. April, 19 Uhr

Donnerstag, 12. Mai, 12 Uhr

Samstag, 12. Juni, 12 Uhr

Mittwoch, 7. Juli, 19 Uhr

Mit den Kunsthistorikern Nicole Birnfeld und Olaf Mextorf.

Wie orientiert sich der Mensch in einer Welt, die einem ständigen Wandel unterworfen ist? Welche Muster grundieren und prägen die kulturelle und politische Realität? Vielfältig wie die Fragen sind auch Liam Gillicks diesbezüglichen Einlassungen, mit denen er seit gut 20 Jahren die Positionen konzeptueller Kunst weiterentwickelt. Am bekanntesten sind vielleicht seine in den Ausstellungsraum eingreifenden Architekturen, die zu Interaktion und Kommunikation einladen.

Gespräch in der Ausstellung

Vanessa Joan Müller im Gespräch mit Liam Gillick

Sonntag, 13 Juni, 17 Uhr

Vanessa Joan Müller, Direktorin des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, trifft in der Ausstellung auf Liam Gillick.

Eintritt: 14 € / ermäßigt 10 € (inklusive Eintritt in die Ausstellung)

Vorverkauf an der Kasse der Kunst- und Ausstellungshalle sowie über www.bonnticket.de, Ticket-Hotline: 0180 500 1812 (0,14 Euro/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; Preis aus Mobilfunknetzen und aus dem Ausland ggfs. abweichend) und an allen bekannten Vorverkaufsstellen. Restkarten sind nach Verfügbarkeit an der Abendkasse erhältlich.



ArtTalk in the exhibition for school classes

„Is this Art? - What is Art?“

Friday, 16 April, 10-11.30 a.m.

Further bookings possible on request

ArtTalk in English in the exhibition for school classes

Secondary II and above

„Is this Art? - What is Art? Liam Gillick Exposition as Medium“

Liam Gillick is an extremely versatile English artist – he writes, paints, sculpts, curates and does interior design! A contemporary all-rounder! In this ArtTalk, we'll first consider preconceptions of what art is today and what it can be. After an introduction to Gillick's fascinating and provocative art universe and a quick dip into artistic influences, we'll use task-based activities to develop and share our ideas on new artistic perspectives and definitions.

Native speaker Karla Schlaepfer-Karst has the interest and curiosity of the learner in mind and offers a wide range of visually stimulating material. Download classroom worksheets from the Bundeskunsthalle website. Pre-teach Gillick! Post-teach Gillick!

Admission: 90 € (incl. entrance fee)

Dates: Fridays 10-11.30 a.m.

Booking possible 5 workdays prior to date

Contact us Monday-Thursday 9 a.m.-3 p.m, Fridays 9-12 a.m.

Phone: 0228 9171-263

Fax: 0228 9171-244

E-Mail: Confirmation will be sent after booking

Theaterperformance in der Ausstellung

Ein kurzes Szenario: A „VOLVO“ Bar

Ein Stück in 8 Akten

Mittwoch, 21. April, 18 Uhr

Freitag, 23. April, 18 Uhr

Sonntag, 25. April, 16 Uhr

In der Ausstellung kommt das Theaterstück : „A 'VOLVO' Bar“ zur Aufführung, das Liam Gillick anlässlich seiner Ausstellung seines Werks im Kunstverein München 2008 mit jungen Schauspielern erarbeitet und uraufgeführt hat. In Bonn realisiert Gillick das Stück mit Studierenden des Fachgebiets Schauspiel der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter.

„(...) Eine Anzahl von Charakteren treffen in einer Bar nahe der Autofabrik aufeinander. Franck Stairs am Tag seines eigenen Geburtstags – eine Gruppe von Leuten, die bekannt sind, aber dennoch irgendwie unklar erscheinen – eine Krise im Büro des Direktors – eine Gruppe, eingeschlossen im Diskussionsraum. Ein Zusammenbruch der Identität und ein davon abhängiger Gebrauch eines projizierten Selbstbildes. Eine präzise Struktur, die neue Absichtserklärungen beinhalten wird.“ (Liam Gillick)

Eintritt frei in Verbindung mit einer Eintrittskarte für die Ausstellung *Liam Gillick*

Seminar

Liam Gillick mit Studierenden der Universitäten Bonn und Köln

Montag, 14. Juni, 10 oder 15 Uhr

Teilnahmegebühr: 5 €

Nur auf Einladung

Teilnehmerzahl begrenzt auf 30 Personen

Weitere Informationen zum Rahmenprogramm:

www.bundeskunsthalle.de

Tel.: 0228 9171-263 (Montag-Donnerstag 9-15 Uhr, Freitag 9-12 Uhr)

E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de

Fax: 0228 9171-244



Laufende und kommende Ausstellungen

Neugierig?

Kunst des 21. Jahrhunderts aus privaten Sammlungen

bis 2. Mai 2010

Die Ausstellung markiert den Auftakt einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den wichtigsten europäischen Privatsammlungen zeitgenössischer Kunst. So entsteht ein Einblick in die Tendenzen der Kunst des 21. Jahrhunderts. Von der Zeichnung bis zur raumgreifenden Installation erlebt der Besucher die Facetten heutiger Kunstproduktion. Die Auswahl spannt den Bogen von Künstlern unterschiedlicher Generationen wie Vito Acconci, Birgit Brenner, Jake und Dinos Chapman, Hanne Darboven, Marcel Dzama, Peter Fischli/David Weiss, Ceal Floyer, Hannah Höch, Kitty Kraus, Alicja Kwade, Daniel Lergon, Lucy McKenzie, Thomas Scheibitz, Tino Sehgal, Katja Strunz bis zu Cathy Wilkes.

Byzanz: Pracht und Alltag

bis 13. Juni 2010

Mit mehr als 600 Exponaten, zusammengestellt aus bedeutenden Sammlungen und Grabungen, wird die Ausstellung „Byzanz. Pracht und Alltag“ die Geschichte, Archäologie und die Kunst des Byzantinischen Reiches von unterschiedlichen Seiten beleuchten.

Als weltweit einzige Ausstellungsstation bietet sie einen Überblick über das „Byzantinische Jahrtausend“ (Gründung Konstantinopels durch Konstantin den Großen im Jahre 324 bis zur Eroberung durch die Osmanen 1453), konzentriert sich aber vor allem auf die Blütezeit des Reiches von der Zeit Justinians I. (reg. 527–565) bis zur Plünderung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer (1204). Mehrere Computeranimationen und Kurzfilme bringen uns zu den wichtigsten Plätzen des Byzantinischen Reiches, wie Konstantinopel, Ephesos, Thessaloniki, Pergamon, den Simeonsberg bei Aleppo oder das Katharinenkloster am Sinai.

ECHORAUM – Neue Arbeiten aus dem Medienlabor

1. April bis 6. Juni 2010

Parallel zur Ausstellungseröffnung von Liam Gillick wird am 31. März 2010, 19.00 Uhr, der ECHORAUM in der Bundeskunsthalle eröffnet. ECHORAUM präsentiert aktuelle Medienkunst und ist eine Kooperation der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland mit verschiedenen, internationalen Medienhochschulen, die jeweils im Zweijahresrhythmus wechseln.

Im Ausstellungsbereich des Untergeschosses stellen Studenten und Absolventen der Hochschulen im Sinne eines Experimentallabors ihre Projekte vor. Es ist geplant, zu jeder größeren Ausstellungseröffnung ein ECHORAUM-Projekt zu präsentieren. Erster Partner ist -1/MinusEins Experimentallabor der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln.

Gerettete Schätze

11. Juni bis 3. Oktober 2010

Afghanistan - Die Sammlung des Nationalmuseums in Kabul

PK: Do., 10.06.2010, 11 Uhr

Afghanistan ist ein Land mit einer reichen Zivilisation, die von der Bronzezeit über die griechisch-baktrische, kushanische und hephalitische Epoche bis in das islamische Zeitalter reicht. An den Handelswegen zwischen Ost und West gelegen, war das Land ein wichtiger Kreuzungspunkt der Zivilisationen in Zentralasien. Dieser Schmelztiegel der Kulturen wird anschaulich angesichts der zahlreichen archäologischen Funde.

Die Ausstellung präsentiert 230 Objekte aus vier archäologischen Ausgrabungsstätten des Landes. Beginnend mit der bronzezeitlichen Ausgrabungsstätte Tepe Fullol im antiken Baktrien (ca. 2000 v. Chr.) folgt Ai-Khanum, eine von Alexander dem Großen gegründete Stadt, die Zeugnis von den griechisch-hellenistischen Einflüssen am Rande der Steppe ablegt (4.-2. Jh. v. Chr.).

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die einzigartigen Goldfunde aus den sechs Gräbern des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Tillya Tepe, die 1979 von einem russischen Archäologenteam ausgegraben wurden. Diese Objekte galten lange Zeit als verschollen und wurden erst 2004 aus den Depots der Zentralbank von Kabul geborgen, wo sie den Einmarsch der russischen Armee und die Zeit der Talibanregierung unbeschadet überdauert hatten. Den Abschluss der Ausstellung bilden die Funde von Begram. Die elfenbeinernen Möbelbeschläge aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. zeugen vom indischen Einfluss in dieser Region.



Thomas Schütte

15. Juli bis 1. November 2010

PK: Mi., 14.07.2010, 11 Uhr

Thomas Schütte zählt international zu den bedeutendsten deutschen Künstlern. Mehrfach wurde er auf der documenta ausgestellt und erhielt 2005 den Goldenen Löwen der Kunstbiennale von Venedig. Schüttes Kunst zeichnet sich durch Sprünge aus, durch den stetigen Wechsel von Material und Format. Die Schau gibt einen einzigartigen Überblick über die Entwicklung seines Werkes, das bereits drei Jahrzehnte umspannt. Die Ausstellung führt die monographischen Ausstellungen deutscher Künstler wie Gerhard Richter, Sigmar Polke, Georg Baselitz und Markus Lüpertz fort.

Der Schwerpunkt der Ausstellung in der Bundeskunsthalle liegt auf Schüttes Arbeiten im Spannungsfeld zwischen Architektur und bildender Kunst. Zwei große, neue Arbeiten, „Ferienhaus für Terroristen“ und „One man house I“, werden erstmals im Format 1:1 der Öffentlichkeit präsentiert.

VIBRACIÓN. Moderne Kunst aus Lateinamerika The Ella Fontanals-Cisneros Collection

17. September 2010 bis 30. Januar 2011

PK: Do., 16.09.2010, 11 Uhr

Die Ausstellung zeigt einen Überblick über die abstrakte Kunst des 20. Jahrhunderts in Lateinamerika, einem unbekanntem Kontinent der klassischen Moderne. Grundlage der Ausstellung sind Bestände der Sammlung Cisneros Fontanals Art Foundation, die bei ihrer ersten Präsentation in Miami eine Sensation darstellte und jetzt erstmals in Europa gezeigt wird. Ausführlich werden drei europäische Emigrantinnen vorgestellt, die in der abstrakten Kunst in Lateinamerika eine bedeutende Rolle spielten: die deutsche Fotografin Grete Stern, die deutsche Bildhauerin Gertrude Goldschmidt (Gego) und die Schweizerin Mira Schendel.

Napoleon und Europa. Traum und Trauma

17. Dezember 2010 bis 25. April 2011

PK: Do., 16.12.2010, 11 Uhr

Napoleon Bonaparte (1769-1821) hat in seiner knapp 20-jährigen Regierungszeit die Grundlagen der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts wie keine andere historische Persönlichkeit geprägt – im Positiven wie im Negativen. Die von der Kunst- und Ausstellungshalle entwickelte Ausstellung zeigt exklusiv ein umfassendes Bild von Napoleon und seiner Zeit anhand hochrangiger Leihgaben aus ganz Europa: Malerei und Skulptur erreichten damals einen Höhepunkt – in den Propagandabildern von David, Gérard und Ingres wie in der Opposition mit Goya und der deutschen Romantik. Zugleich erfolgte die Gründung des Louvre als erstem „modernem“ Kunstmuseum. Erstmals wird in der Ausstellung der „Kunstraub“ in den von Napoleon besetzten Ländern Europas und Nordafrikas umfassend dargestellt.

Änderungen vorbehalten!

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Leiter Unternehmenskommunikation: Sven Bergmann
Telefon 0228 9171-204/5 Telefax 0228 9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: bergmann@kah-bonn.de